

102. Sonnabend, am 21. December 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Taschenbücher.

13) Taschenbuch dramatischer Originallien.
Herausgegeben von Dr. Franck. Vierter Jahrgang.
Mit 4 Kupfern. Leipzig, Brockhaus. 1840. gr. 8.
498 Seiten.

Das ähnliche Brustbild des wackeren Castelli mit seiner gewöhnlichen Laune um Mund und Auge spricht uns als Titelfupfer ungemein freundlich an, und der Herausgeber that sehr wohl daran, es diesem Taschenbuche vorzusetzen. Dazu gehörte aber allerdings ein dramatischer Beitrag von ihm, und dieser folgte nun in: „D' Schwoagarin, a Kumödigschül a so z'omagsobzd wia s' in Esdarreich röb'n doan.“ Wer nur so etwas lesen könnte! Castelli thut sich selbst mit dieser Orthographie Schaden. Warum lesen wir mit Aushülfe eines kleinen Dnomastikons Hebel's alemannische Gedichte ohne Anstoß, und wagen uns an diese wunderliche Schreibart gar nicht? Daher eben der Unterschied des Eindrucks, den Castelli's Gedichte in niederösterreichischer Mundart beim Deklamiren derselben durch ihren Verfasser hervorbringen und dessen den sie bei der Lektüre in dieser Methode machen. Wie schade! So bekennen wir offen, daß uns diese auch gewiß recht treuherzige und herzige Schwoagarin völlig unlesbar gewesen ist. Möchte es unser Freund nur ein Mal mit der gewöhnlichen Schreibart versuchen. Je natürlicher gewiß Castelli's ländliches Gemälde aus der Hütte auf der Alm ist, desto geschraubter stellt sich Karl Weichselbaumer's Lustspiel in 2 Akten, Liebesbotschaften, dar. Es ist in gereimten regelmäßig mit männlichen und weiblichen Endreimen abwechselnden Alexandrinern geschrieben. Aber diese Versart will mit der größten Gewandtheit gehandhabt seyn, wenn sie nicht ermüden soll, und leider hat der Verfasser sich von ihr so harte Fesseln anlegen lassen, daß man sich selbst dadurch auf's Unfreundlichste beengt findet. Dazu kommt aber noch daß die Intrigue mit dem verliebten und betrogenen, feigen und groben Vormund eine sehr verbrauchte ist, und keine der auftretenden Personen irgend ein eigenthümliches Gepräge hat. Wir haben so viel Gelungenes schon von Weichselbaumer gelesen, daß er sich damit über dieses minder gerathene Produkt trösten kann. Um so lebendi-

ger, eigenthümlicher, effektreicher, bewegt sich Johann Baptist v. Zahlhaas ritterliches Lustspiel in 3 Aufzügen, das Gespenst auf der Brautschau. Es macht durchaus keine höheren Ansprüche, als ohngefähr Holbein's Turnier zu Kronstein, aber es wird eben so gut unterhalten als dieses und der bühnenkundige Verfasser verstand es, alles so zu stellen, und den Charakteren so viel Eigenthümlichkeit zu geben, daß bei der Darstellung der Beifall derjenigen gewiß nicht fehlen wird, die sich gern dem Eindrücke der heitern Stunden unbefangen hingeben. Auch der Schwank in 2 Akten von R. v. Lagusius, der Heckthaler, wird bei der Darstellung gefallen, obgleich es besser gewesen wäre, wenn er in einen Akt hätte zusammen gedrängt werden können. Weßhalb aber gerade der Verfasser die Periode der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit ihren sonderbaren Anredeformen des Er und Sein u. s. w. wählte, welche uns den an sich so einfachen Stoff fast zu sehr entfremden, sehen wir nicht ganz ein. Der Glaube an einen Heckthaler ist in neuerer Zeit nicht so ganz verschwunden, daß nicht ein Charakter wie der von Silbermann sich auch in ihr hätte ausbilden können. Den werthvollsten Beitrag hat ohnstreitig der Herausgeber Dr. Franck selbst geliefert. Er giebt uns auch ein Lustspiel in Alexandrinern — obgleich nicht regelmäßig abwechselnden — und noch überdieß in 5 Akten, aber seine Intrigue ist so neu und lebendig, seine Charaktere sind so verschieden und anziehend, und sein Versbau so musterhaft fließend und ungezwungen rhythmisch gediegen, daß wir den Bräutigam von Hayti unbedingt zu den bessern Originallustspielen rechnen können, welche uns dieses Jahr geliefert hat. Nur die Mystifikation mit der zur Schwester werdenden Dame sammt Wickelkind am Schlusse, und daß dadurch der wackere Saint Alban dennoch leer ausgeht, hat uns minder gefallen wollen, und hätte leicht umgestaltet werden können. Eingang neuer, hier nur als Episode eintretender Charakter ist der des Dheim's Weidmeyer, und auch der Postbeamte Springer hat die beste Anlage zu einer ausgeführteren Person zu dienen. Wir sind von der guten Wirkung dieses Lustspieles bei der freilich keinesweges leichten Darstellung vollkommen überzeugt.